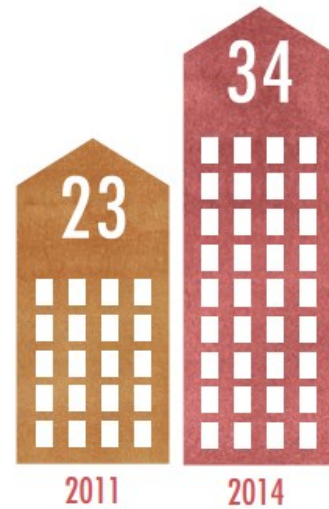


# ZUSAMMENFASSUNG

**Für ein integratives Europa: Stiftungsförderung zur Bekämpfung von ethnischen und religiösen Vorurteilen und Fremdenfeindlichkeit** ist die erste Studie darüber, wie die Community der Philanthropen auf die anhaltende Diskriminierung und zunehmende Gewalt sowie das notwendige stärkere kulturelle Verständnis, Inklusion und Gerechtigkeit reagiert. Sie trägt dazu bei, dass Stiftungen, die sich europaweit mit dem Thema Vorurteile und Förderung von gesellschaftlichem Wandel und Menschenrechten beschäftigen, ihre prioritären Förderungen im Kontext der allgemeinen Community der Förderer besser verstehen. Für Stiftungen, die aktiv werden wollen, bietet sie zahlreiche Beispiele für Ansätze, die Geldgeber im Sinne dieser Themen verfolgen.

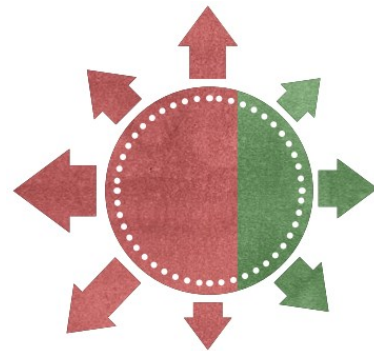


PHOTO: JORDI BOIXAREU



**Eine geringe, aber wachsende Zahl an Stiftungen stellt Gelder bereit, um ethnische und religiöse Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit in Europa zu bekämpfen.**

Zwischen 2011 und 2014 stieg die Zahl der europäischen und US-amerikanischen Stiftungen, die das Thema Vorurteile und Förderung von gesellschaftlichem Wandel und Menschenrechten für diese Bevölkerungsgruppen mindestens einmal finanziell unterstützten, stetig von 23 auf 34.



**Mit den Fördermitteln sollen alle Aspekte der Diskriminierung angegangen und soziale Inklusion, Intergruppenbeziehungen und die Rechte von benachteiligten Bevölkerungsgruppen gefördert werden.**

Die Stiftungen stellten 2014 knapp 31 Mio. \$ für den Kampf gegen politischen Extremismus, Hassparolen und andere Formen der Diskriminierung, die Unterstützung von Opfern und den Zugang zu Service-Angeboten für Migranten, Flüchtlinge und ethnische und religiöse Minderheiten bereit. Etwas über 20 Mio. \$ wurden für die Förderung von sozialer Integration und Inklusion, bürgerschaftlichem Engagement, Beziehungen zu anderen Gruppen und Menschenrechten ausgegeben.



**Die Stiftung hat Projekte in Höhe von knapp 116 Mio. \$ unterstützt.**

Die Fördergelder stiegen zwischen 2011 und 2014 von 11 Mio. \$ auf 51 Mio. \$. Die Open Society Foundations waren in diesem Zeitraum die größten Geldgeber im Kampf gegen Diskriminierung und Förderung von gesellschaftlichem Wandel und Menschenrechten.



**Stiftungen kümmern sich in erster Linie um die soziale Inklusion der Roma. In Bezug auf Migranten, Flüchtlinge und religiöse Minderheiten priorisieren sie Nichtdiskriminierung.**

80 % der 2014 für Roma ausgegebenen Gelder galten vor allem der Förderung des gesellschaftlichen Wandels und der Menschenrechte. Dabei standen Integration und Inklusion im Mittelpunkt. Für religiöse Minderheiten (92 %), Migranten und Flüchtlinge (69 %) wurden dagegen die meisten Stiftungsgelder für den Kampf gegen Diskriminierung und den Zugang zu Service-Angeboten ausgegeben.



**Die Studie zeigt, dass die Stiftungen, die gegen Vorurteile kämpfen, kaum zusammenarbeiten.**

Von den 386 Destinatären, die 2014 Gelder für die Bekämpfung von ethnischen und religiösen Vorurteilen und Fremdenfeindlichkeit erhielten, bekamen 52 Fördermittel von mehr als einem Geldgeber. Nur vier Organisationen erhielten Fördermittel von mehr als zwei Geldgebern.



**Viele Fragen bleiben offen.**

Im Kontext der ethnischen Spannungen, der anhaltenden Migrantenkrise und der zunehmenden rechtsextremen politischen Aktivitäten werfen die Ergebnisse weitere Fragen auf:

- Warum engagieren sich nicht mehr Förderer von Menschenrechten in Europa?
- Warum arbeiten die Förderer scheinbar so wenig zusammen?
- Warum werden die Bedürfnisse der benachteiligten Bevölkerungsgruppen so unterschiedlich wahrgenommen?
- Gibt es andere Strategien von Geldgebern, die gegen Vorurteile kämpfen?
- Warum engagieren sich Geldgeber?

Um diese und andere kritische Fragen beantworten zu können, bedarf es weiterer Untersuchungen der Sichtweise und Motivation europäischer Stiftungen.